Straßenverzeichnis München - Echarding

Achentalstraße

Erstnennung: *1929

Das Achental ist ein Tal, das das Unterinntal in Tirol, Österreich, mit dem Isartal in Bayern verbindet. Es trennt das Karwendelgebirge im Westen vom Rofan, einem Teil der Brandenberger Alpen im Osten und dem Mangfallgebirge im Norden.
Das Achental ist nicht mit dem ca. 60 km weiter östlich gelegenen Achental in Bayern zu verwechseln. Es umfasst den 9 km langen Achensee, der heute das gleichnamige Kraftwerk speist und somit hauptsächlich zum Inn entwässert, und die Seeache, den ursprünglichen Abfluss zur Isar. Es verläuft vom Achensee in nördlicher bis nordwestlicher Richtung bis zum Sylvenstein-Stausee der Isar. Rund 2 km südlich des Achensees fällt das Tal steil um rund 400 Höhenmeter ins Inntal ab. Kurz hinter dem Oberende des Achensees verläuft auch die ursprüngliche Wasserscheide zwischen Inn und Isar mit dem Wankratbach zum Achensee und dem Kasbach zum Inn.

xxxWikipedia:

Altöttinger Straße

Erstnennung: *1960

Altötting ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk Oberbayern und liegt etwa 90 Kilometer östlich von München. Überregionale Bedeutung erfährt die Stadt als Wallfahrtsort mit Gnadenkapelle. Altötting gehört zu der Tourismusregion Inn-Salzach.

Der Grund für die weltweite Bekanntheit Altöttings als Marienwallfahrtsort liegt in einer Begebenheit aus dem 15. Jahrhundert. Im Jahr 1489 soll sich dort folgendes Wunder ereignet haben: Ein dreijähriger Knabe war in den Mörnbach gefallen, von der Strömung mitgetragen worden und wurde für ertrunken gehalten. Die verzweifelte Mutter brachte das leblose Kind nach seiner Bergung in die der Muttergottes geweihte Kapelle und legte es auf den Altar. Dort begann sie mit anderen Gläubigen, für die Rettung ihres Kindes zu beten. Nach kurzer Zeit kehrte das Leben in den Körper des scheinbar toten Kindes zurück. Die Legende besagt, dass der gerettete Knabe später zum Priester geweiht wurde.

Viele Wallfahrtstraditionen reichen zurück ins 15. Jahrhundert, dem ?Herbst des Mittelalters? (Johan Huizinga), eine Zeit der Kirchen- und Glaubenskrise unmittelbar vor der Reformation. Damals erschöpfte sich die Frömmigkeit nicht nur von Landesherren, sondern auch von ?niederen Ständen? häufig im exzessiven Sammeln von Reliquien, im Wunderglauben und in Pilgerfahrten, wurde also generell ?äußerlicher?. Die schiere Anzahl (Quantität) von Glaubensbeweisen wurde dominierend. In diesem religiösen und sozialen Umfeld wurde die ?Gnadenkapelle? zu einem Zentrum der Volksfrömmigkeit und die ?schwarze Madonna? Ziel von Fürbitten, sehr gefördert von Wittelsbacher-Fürsten wie Maximilian I., der im Zuge der Gegenreformation ein dringendes politisches Interesse am Aufschwung der Wallfahrt hatte und die Jesuiten in Altötting ansiedelte.

xxxWikipedia:

Am Kartoffelgarten

Erstnennung: *2019

Auf dem Gelände des Werksviertels wurden in den Jahren zwischen 1945 und 1996 Kartoffeln gelagert und zu unterschiedlichen Kartoffelprodukten verarbeitet. Hier gab es auch eine kleine Versuchsfläche, auf der verschiedene Kartoffelsorten angebaut wurden, den sogenannten ?Kartoffelgarten?.

Stadt MÃ¼nchen:

Ampfingstraße

Erstnennung: *1876

Ampfing ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn.
Ampfing liegt in der Region Südostoberbayern im Isental rund 24 km östlich von Dorfen, neun Kilometer westlich von Mühldorf, sechs Kilometer nördlich von Waldkraiburg und 72 km östlich der Landeshauptstadt München.
Der Ort wurde erstmals im Jahr 788 in der Notitia Arnonis erwähnt. Bekanntheit erlangte der Ort durch die lange als Schlacht bei Ampfing bezeichnete Schlacht zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen, bei der über die Krone des Heiligen Römischen Reiches auf dem Schlachtfeld entschieden wurde.

xxxWikipedia:

Atelierstraße

Erstnennung: *2015

August-Everding-Straße

Erstnennung: *2016

August Everding (* 31. Oktober 1928 in Bottrop; ? 26. Januar 1999 in München) war ein deutscher Regisseur, Manager, Kulturpolitiker und Intendant.

Sein für München wohl größtes Verdienst erwarb er sich durch seine Initiative für die Renovierung und Wiedereröffnung des Prinzregententheaters 1988 (sogen. Kleine Lösung ohne Hauptbühne), die schließlich in der kompletten Renovierung (inkl. Hauptbühne) am 10. November 1996 mündete. August Everding galt als eine der kulturpolitisch einflussreichsten Theaterpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts und als Workaholic. Er hatte in Münchener Theaterkreisen die (von ihm nicht geliebten) Spitznamen ?Cleverding? und ?Everything?, die selbsterklärend sind. In den Medien warb er als versierter Redner und Diskussionspartner für die Sache der Kultur (?Kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit!?) und erlangte einen hohen Bekanntheitsgrad. Für das Fernsehen (3sat) führte er von 1986 bis 1998 unter dem Titel Da Capo ? August Everding im Gespräch mit ? Interviews mit zahlreichen bekannten Sängern, wie Martha Mödl, Elisabeth Schwarzkopf[2], Anneliese Rothenberger, Peter Schreier oder Edda Moser.

xxxWikipedia:

Bad-Kissingen-Straße

Erstnennung: *1925

Bad Kissingen (vor dem 24. April 1883 Kissingen) ist eine Große Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken und liegt im Tal der Fränkischen Saale am südlichen Rand der Vorrhön. Der Kurort ist bayerisches Staatsbad, ältester Gradierstandort Europas und hat den ältesten Golfplatz Bayerns (1911). Bad Kissingen besitzt das wohl größte Ensemble historischer Kurbauten, die um den Kurgarten, insbesondere unter Ludwig I., im bayerischen Klassizismus errichtet wurden. Bad Kissingen ist eine von 11 traditionsreichen europäischen Kurstädten, die als Great Spas of Europe (englisch für: Bedeutende Kurorte Europas) einen Eintrag als UNESCO-Welterbe anstreben. Als Ergebnis jährlicher Emnid-Umfragen ist Bad Kissingen der bekannteste Kurort Deutschlands und erhielt im Sommer 2012 die Auszeichnung Rosenstadt.

xxxWikipedia:

Bahnbogen

Erstnennung: *2023

Benannt nach den hier verlaufenden Bahngleisen, die ehemals zur Auslieferung der auf dem Werksgelände produzierten Waren dienten.

Stadt MÃ¼nchen:

Baumkirchner Platz

Erstnennung: *1925

Birkkarspitzstraße

Erstnennung: *1929

Die Birkkarspitze ist ein Gipfel der Hinterautal-Vomper-Kette und bildet mit 2749 m ü. A. die höchste Erhebung des Karwendels. Zusammen mit den drei Ödkarspitzen bildet sie ein mächtiges Massiv im Zentrum des Karwendels.

Die Erstbesteigung erfolgte am 6. Juli 1870 durch Hermann von Barth.

Die Birkkarspitze lässt sich vom Karwendelhaus in zwei bis drei Stunden durch das Schlauchkar und über den Schlauchkarsattel (2635 m ü. A.) besteigen. Wenige Meter östlich des Schlauchkarsattels befindet sich die Birkkarhütte (2640 m ü. A.), eine Biwakschachtel, von der ein versicherter Steig zum Gipfel führt. Alternativ bietet sich für erfahrene Bergsteiger bei stabilen Wetterverhältnissen die längere Route über den versicherten Brendelsteig und die drei Ödkarspitzen an. Ein Anstieg von Süden aus dem Hinterautal ist durch die Birkkarklamm und das westliche Birkkar möglich.

Die Birkkarspitze besteht im Gipfelbereich aus Wettersteinkalk aus der oberen Trias mit Dasycladaceen ? dies sind marine Algen, deren Lebensraum flache Lagunen tropischen Klimas waren.

xxxWikipedia:

Buchbacher Straße

Erstnennung: *1960

Buchbach ist ein Markt im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn.

Buchbach liegt in der Region Südostoberbayern im Alpenvorland inmitten des tertiären Hügellandes zwischen den Tälern der Vils im Norden und der Isen im Süden. Buchbach grenzt direkt an die Landkreise Erding und Landshut. Die Landeshauptstadt München ist rund 63 km entfernt.

Urkundlich erwähnt wurde Buchbach zum ersten Mal 788. Von 928 bis zur Säkularisation 1803, mit einer kurzzeitigen Unterbrechung von 1266 bis 1275 (Herzogtum Bayern), gehörte der Ort Buchbach zum Erzstift Salzburg, und bildete eine geschlossene Hofmark innerhalb des Etters, welche 1803 aufgehoben wurde. Seit 1266 wurde er als Markt urkundlich geführt. Ab 1803 war er ein Teil des Kurfürstentums und späteren Königreichs Bayern. Im Zuge der Verwaltungsreformen in Bayern entstand mit dem Gemeindeedikt von 1818 die heutige Gemeinde.

xxxWikipedia:

Deggendorfer Straße

Erstnennung: *2006

Deggendorf ist eine Große Kreisstadt im niederbayerischen Landkreis Deggendorf. Die Hochschulstadt wird aufgrund ihrer Lage im Donautal, in der Nähe der Mündung der Isar, am Fuße der Berge des bayerischen Waldes auch als ?Tor zum Bayerischen Wald? bezeichnet und rühmt sich, auf der ?Sonnenseite des Waldes? zu liegen. In Deggendorf fand 2014 die Bayerische Landesgartenschau statt.

Deggendorf wurde an einem natürlichen Donauübergang gegründet, der die Straße entlang der Isar nach Norden fortsetzte. Für die in Bayern herrschenden Geschlechter war das immer ein Grund, hier präsent zu sein. Im 11. Jahrhundert Techindorf genannt, erschien es um 1212 bereits als Stadt.

Mit dem Aussterben der Babenberger und der Grafen von Bogen (1242) setzten sich die Wittelsbacher in den Besitz der ehemaligen Grafschaft Deggendorf. Die Stadt wurde neu geordnet und geplant angelegt. Mit Privilegien und Vergünstigungen wurde Deggendorf gefördert, bis es 1316 und 1320 mit dem Stadtrecht ausgestattet und damit der Prozess der Stadtwerdung auch verfassungsmäßig abgeschlossen wurde. Damit war Deggendorf für das Umland zu einem Anziehungspunkt für Markt und Handel geworden. 1338 wurde im Verlauf eines Pogroms die jüdische Gemeinde Deggendorfs komplett vernichtet. Das angebliche Wunder, das der den verbrannten Juden vorgeworfenen Hostienschändung gefolgt sein soll, begründete die bis 1992 stattfindende Wallfahrt zur Grabkirche, die sogenannte Deggendorfer Gnad. Die Grabkirche war kurz nach dem Pogrom errichtet worden. Noch bis 1968 fanden Prozessionen und Veranstaltungen in Deggendorf statt, die den damaligen Judenmord verherrlichten.

xxxWikipedia:

Dingolfinger Straße

Erstnennung: *1959

Dingolfing ist die Kreisstadt des Landkreises Dingolfing-Landau im Regierungsbezirk Niederbayern.
Die Stadt liegt etwa 100 Kilometer nordöstlich von München im Tal der Isar in Niederbayern.
Dingolfing hat eine bemerkenswerte Stadtanlage: Die eigentliche Kernstadt mit dem Marienplatz (früher:

Wollerzeile), der platzartig geweiteten Bruckstraße und die ehemalige Handwerkerzeile Lederergasse sowie der Pfarrkirche St. Johannes wird von einer Oberstadt überragt, die sich auf einer Erhebung befindet, die nach drei Himmelsrichtungen abfällt. Beide Stadtteile sind an ihrer einzigen historischen Verbindung, dem Steinweg, durch ein innerstädtisches Tor, den Reiserbogen geschieden. U. U. kann man in dieser Dichotomie eine Doppelgründung erkennen: Während die wittelsbachischen Herzöge in der Oberstadt Fuß fassten, versuchte sich der Bischof von Regensburg in der Unterstadt zu behaupten, ehe die Wittelsbacher im Zuge ihres Landesausbaus den Bischof im 13. Jahrhundert aus der Stadt drängten und die Gesamtstadt in ihrer Hand vereinigten.

xxxWikipedia:

Dornbergstraße

Erstnennung: *1924

Ortschaften in der Nähe von Mühldorf zur Erinnerung an die Schlacht bei Ampfing und Mühldorf zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen am 28.9.1322.

Stadt MÃ¼nchen:

Echardinger Straße

Erstnennung: *1913

Elisabeth-Bergner-Straße

Erstnennung: *2016

Elisabeth Bergner (geborene Elisabeth Ettel; * 22. August 1897 in Drohobycz in Galizien, Österreich-Ungarn, heute Ukraine; ? 12. Mai 1986 in London) war eine österreichisch-britische Theater- und Filmschauspielerin.

Ihre erste Filmrolle erhielt sie 1922 (Der Evangelimann). Der große Durchbruch gelang ihr 1923 unter Victor Barnowsky mit dem Shakespeare-Stück Wie es euch gefällt am Lessing-Theater in Berlin.

Elisabeth ?Lisl? Bergner hatte zahlreiche Beziehungen zu Männern. Der Suizid des Duisburger Bildhauers Wilhelm Lehmbruck soll auch in seiner unerwiderten Liebe begründet gewesen sein. Mit dem österreichischen Schriftsteller Albert Ehrenstein hatte sie eine stürmische Liebschaft.

Ab 1924 arbeitete sie ausschließlich mit dem Regisseur Paul Czinner zusammen, der auch privat ihr Partner wurde. Als Juden mussten sie nach der ?Machtergreifung? der Nationalsozialisten zuerst nach Wien und dann nach London fliehen, wo sie auch heirateten. Sowohl den Umstieg von der Stummfilmzeit zum Tonfilm als auch die sprachliche Anpassung an ihre neue Wirkungsstätte schaffte sie mühelos. Bereits im Jahr 1934 spielte sie Katharina die Große unter der Regie ihres Mannes. Der Film wurde allerdings in Deutschland verboten. 1935 erhielt sie für ihre Rolle in Verlass mich niemals wieder ihre einzige Oscar-Nominierung.

1940 emigrierten Bergner und Czinner nach Hollywood, doch Bergners einziger Hollywood-Film Paris Calling (1941) war kein großer Erfolg.

xxxWikipedia:

Englmannstraße

Erstnennung: *1925

Lorenz Englmann (* 11. September 1811 in Kirchendemenreuth; ? 29. August 1881 in Brennerbad) war ein deutscher Klassischer Philologe und Autor zahlreicher Schulbücher.

Englmanns Vater, Wolfgang Englmann, war Schuhmacher. Englmann besuchte 1833 bis 1841 die Lateinschule und das Gymnasium in Amberg, studierte 1841 bis 1847 Philosophie, Theologie und Philologie in München und war 1848 Assistent und 1849 Studienlehrer an der Lateinschule in München. Daneben war er 1848 bis 1853 Repetitor am Kadettenkorps. 1853 wurde er Professor am Ludwigsgymnasium in München, dessen Direktor er 1860 wurde. 1872 wurde er Direktor des Wilhelmsgymnasiums.

Er war ein sehr erfolgreicher Schulbuchautor, der regen Kontakt mit der Kollegenschaft unterhielt und seine Schulbücher immer wieder verbesserte, sodass sie bis ins 20. Jahrhundert als Standardlehrwerke des Lateinunterrichtes galten. Zu seiner Zeit war die Krone des Unterrichts das Übersetzen des Deutschen ins Lateinische, womit die gesamte Oberstufe verbracht wurde. Deshalb sind seine Lehrbücher heute weitgehend nicht mehr verwendbar.

xxxWikipedia:

Erika-Köth-Straße

Erstnennung: *2016

Erika Köth, geboren am 15.09.1925 in Darmstadt, gestorben am 20.02.1989 in Speyer, Sopranistin; sie gehörte zu den herausragenden Koloratursopranistinnen des 20. Jahrhunderts, von 1953 bis 1978 war sie Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper in München; sie hatte Gastspiele u.a. im Staatstheater am Gärtnerplatz, an den Staatsopern in Wien und Hamburg, der Mailänder Scala, bei den Festspielen in Bayreuth und Salzburg und am Londoner Covent Garden.

Stadt MÃ¼nchen:

Fehwiesenstraße

Erstnennung: *1915

Freisinger Straße

Erstnennung: *1925

Freising (früher Frigisinga, Frisinga, Freisingen, Freysing, lateinisch: Frisinga) ist eine Große Kreisstadt und Universitätsstadt in Bayern und ein Oberzentrum in der Region München. Sie liegt an der Isar ungefähr 30 Kilometer nördlich von München. Die Stadt war Herzogssitz im ersten bairischen Stammesherzogtum und erlangte als frühmittelalterlicher Bischofssitz und später als Zentrum des Hochstifts Freising große Bedeutung. Mit dem Aufstieg Münchens und der Säkularisation verlor die Stadt an Bedeutung. Heute ist Freising Verwaltungssitz des gleichnamigen Landkreises Freising. Rund um das ehemalige Kloster Weihenstephan liegen das Wissenschaftszentrum Weihenstephan der Technischen Universität München sowie die Hochschule

Weihenstephan-Triesdorf und weitere Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Direkt vor den Toren der Stadt im Erdinger Moos liegt der Flughafen München. Durch den resultierenden starken Zuzug von Neubürgern hat die Stadt Ende 2016, Nebenwohnsitze eingerechnet, die Grenze von 50.000 Einwohnern überschritten.[2][3] Freising gilt im Jahr 2017 als die ? gemessen am Alter der Einwohner ? jüngste Stadt Bayerns.

xxxWikipedia:

Friedenstraße

Erstnennung: *1880

Die Friedensstraße in Berg am Laim gedenkt dem Friedensschluss von Frankfurt (10. Mai 1871), der den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 beendete.

Quelle:

Gammelsdorfer Straße

Erstnennung: *1876

Gammelsdorf (bairisch: Gammaschdaf) ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Freising und ein Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Mauern.
Gammelsdorf liegt rund zehn Kilometer nördlich von Moosburg an der Isar und 15 Kilometer westlich von Landshut am südöstlichen Rand der Hallertau. Diese beiden Städte sind deutlich schneller zu erreichen als die Kreisstadt Freising, die 23 Kilometer in südöstlicher Richtung entfernt ist. Das Gemeindegebiet bildet somit den nordöstlichen Eckpfeiler des Landkreises Freising und grenzt bereits an die Gemeinden Bruckberg, Obersüßbach und Volkenschwand in den niederbayerischen Nachbarlandkreisen Landshut und Kelheim. Die Gemeinde zählt zur Planungsregion München, worin sie als ländlich strukturierte und eher dünn besiedelte Gemeinde eine Ausnahme bildet.
Gammelsdorf ist vor allem durch die Schlacht von Gammelsdorf am 9. November 1313 bekannt. Ludwig der Bayer besiegte damals im Kampf um die Vormachtstellung im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation seinen Vetter, Herzog Friedrich von Österreich.

xxxWikipedia:

Gisela-Stein-Straße

Erstnennung: *2016

Gisela Stein, geboren am 02.10.1934 in Swinemünde, gestorben am 04.05.2009 in Mohrkirch, Schauspielerin, Ausbildung an der Schauspielschule in Wiesbaden, Engagement an der Staatlichen Schauspielbühne Berlin, Gastspiele u.a. am Schauspielhaus Zürich, am Staatstheater Stuttgart und bei den Salzburger Festspielen, von 1980 bis 2001 war sie Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele und seit 2001 Mitglied des Ensembles des Bayerischen Staatsschauspiels; sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz, der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, der Bayerische Verdienstorden, die Medaille ?München leuchtet?, der Hermine-Körner-Ring (dieser wird auf Lebenszeit verliehen), die Bayerische Verfassungsmedaille.

Stadt MÃ¼nchen:

Gögginger Straße

Erstnennung: *1925

Göggingen ist ein Stadtteil im Süden von Augsburg. Er umfasst die vier Stadtbezirke 37 Göggingen?Nordwest, 38 Göggingen?Nordost, 39 Göggingen-Ost und 40 Göggingen?Süd. Gemeinsam bilden sie den XIV. Planungsraum von Augsburg, haben eine Fläche von rund 9,03 km² und etwa 19.700 Einwohner. Im Süden von Göggingen liegen die Einöden Radau und Radaumühle, Richtung Leitershofen die Schafweidesiedlung.

Die alte Gemeinde Göggingen, an Wertach und Singold gelegen, erstreckt sich südlich von Pfersee und dem Antonsviertel. Hier war sie schon im 19. Jahrhundert weitgehend mit der Stadt zusammengewachsen. Im Osten wird Göggingen von Hochfeld und Universitätsviertel begrenzt, im Süden grenzt es an Inningen, südwestlich an Bergheim und im Westen an den Ortsteil Leitershofen der Stadt Stadtbergen.

xxxWikipedia:

Gotteszeller Straße

Erstnennung: *1925

Gotteszell ist eine Gemeinde im niederbayerischen Landkreis Regen und ein Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Ruhmannsfelden.
Gotteszell liegt in der Region Donau-Wald inmitten des Bayerischen Waldes, eingebettet ins obere Teisnachtal zwischen den bewaldeten Bergen Hirschenstein (1092 m), Vogelsang (1022 m), Dreitannenriegel (1090 m) und Einödriegel (1121 m). Die Ortschaft Gotteszell liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen den Städten Viechtach, Deggendorf und der Kreisstadt Regen (jeweils 16 km entfernt), welche über die Bundesstraßen 11 und 85 erreichbar sind. Außerdem besitzt Gotteszell einen eigenen Bahnhof der Bayerischen Waldbahn mit Verbindungen im Stundentakt nach Plattling und Bayerisch Eisenstein.

xxxWikipedia:

Grafinger Straße

Erstnennung: *1925

Grafing bei München (amtlich: Grafing b.München, früher auch: Grafing am Gries) ist die größte Stadt im oberbayerischen Landkreis Ebersberg. Sie feierte im Jahre 2003 den fünfzigsten Jahrestag der Stadterhebung (1953). Grafing ist die drittgrößte Gemeinde des Landkreises Ebersberg und liegt in einem der wirtschaftlich stärksten Landkreise des Münchener Umlands.

Grafing liegt in der Region München am Zusammenfluss von Urtelbach und Wieshamer Bach zur Attel im Alpenvorland rund 32 km südlich von Erding, 25 km westlich von Wasserburg, 28 km nordwestlich von Rosenheim, 33 km östlich der Landeshauptstadt München und nur 4 km südlich der Kreisstadt Ebersberg. Zum Flughafen München sind es etwa 43 km. Grafing verfügt über einen Anschluss zur S-Bahn, die eine Verbindung mit der Innenstadt Münchens bietet.

Grafing übernimmt gemeinsam mit der Stadt Ebersberg die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums. Neben dem geschlossenen Siedlungskörper setzt sich die Gemeinde aus fünf weiteren Ortsteilen zusammen. Die nächstgelegenen Oberzentren sind München (30 km Luftlinie) und Rosenheim (25 km Luftlinie).

xxxWikipedia:

Haager Straße

Erstnennung: *1980

Haag in Oberbayern (amtlich: Haag i.OB) ist ein Markt im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn und an der Schnittstelle von B 12 und B 15 gelegen. Er hat als Zentrum des Haager Landes eine bewegte Vergangenheit.

Haag wurde erstmals um das Jahr 980 als Sitz des freien Herrengeschlechts ?de Haga? erwähnt. Im Jahr 1245 wurde Haag von Kaiser Friedrich II. an Sigfrid von Fraunberg übertragen. Gleichzeitig wurde der Grafschaft Haag die hohe Gerichtsbarkeit als Reichslehen bestätigt. Im Jahre 1324 erhielt die Grafschaft das Marktrecht für ihren Markt ?zu dem Hage? von Kaiser Ludwig IV. übertragen. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden die Fraunberger von Reichslehensträgern über Reichsfreiherrn zu erblichen Reichsgrafen erhoben. 1566 nach dem Tod von Graf Ladislaus von Fraunberg-Haag wurde der bayrische Herzog 1567 mit Haag belehnt. Bis 1804 war Haag eine, wenngleich bayrisch dominierte, ?Freie, den bayrischen Kurlanden nicht eingegliederte Reichsgrafschaft?.

xxxWikipedia:

Hanne-Hiob-Straße

Erstnennung: *2016

Hanne Hiob (* 12. März 1923 als Hanne Marianne Brecht in München; ? 23. Juni 2009 ebenda) war eine deutsche Schauspielerin.

Hanne Brecht war Tanzelevin an der Wiener Staatsoper. Als Tänzerin und Schauspielerin arbeitete sie danach in Salzburg. Nach der Heirat mit dem Berliner Arzt Joachim Hiob im Juli 1948 nahm sie dessen Namen an.

In der Uraufführung von Brechts Die heilige Johanna der Schlachthöfe spielte sie 1959 unter Gustaf Gründgens in Hamburg die Titelrolle der Johanna. Sie war an zahlreichen Theatern, unter anderem in München, Hamburg, Frankfurt, Wien und Berlin, als Schauspielerin engagiert. Außerdem wirkte sie in Filmen und Fernsehspielen mit.

xxxWikipedia:

Heilbrunner Straße

Erstnennung: *1925

Bad Heilbrunn ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und seit 2005 ein heilklimatischer Kurort.

Bad Heilbrunn liegt an einer der nördlichsten Ausbuchtungen der Alpen im südlichen Bayern. Das Stallauer Eck (1213 m) gehört neben Zwiesel (1348 m) und Blomberg (1237 m) zu den nächstgelegenen Bergen. Der Ort ist eingebettet zwischen Isar und Loisach und zwischen den Städten Penzberg im Westen und Bad Tölz im Osten. Im Norden ist die nächste Stadt Geretsried, welche auch, nach Einwohnerzahl, die größte im Landkreis ist.

m 8. Jahrhundert wurde die Benediktinerabtei in Benediktbeuern gegründet. Zu ihr gehörte auch lange Zeit nach der Wiederentdeckung die Jodquelle. Im Jahre 1159 fand die Heilquelle und damit der Weiler erstmals urkundliche Erwähnung. Dies gilt als das Gründungsjahr von Bad Heilbrunn. In der Folgezeit ist das Heilwasser überregional bekannt geworden, so dass 1253 eine Kirche neben der Quelle erbaut wurde. Vom zugehörigen Friedhof lässt sich weit ins Loisachtal blicken.

Als erster Adliger besuchte 1537 Wilhelm IV., Herzog von Bayern, zunächst allein, Heilbrunn. Im Jahre 1544 kam Wilhelm IV. dann zusammen mit seiner Frau zur Kur nach Heilbrunn. Die Kurfürstin Henriette Adelheid von Savoyen, die Frau des Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern, geht in Heilbrunn 1659 samt großem Gefolge zur Kur. Begründet wurde der Aufenthalt in der Nähe der Quelle mit der Kinderlosigkeit, die das Fürstenehepaar sieben Jahre lang plagte. Wenig später gebar sie den ersehnten Thronfolger Max Emanuel, später bekannt als der Blaue Kurfürst, und mit Prinz Eugen, der Retter von Wien während der Belagerung durch die Türken.

xxxWikipedia:

Helmut-Dietl-Straße

Erstnennung: *2016

Helmut Dietl, geboren am 22.06.1944 in Bad Wiessee, gestorben am 30.03.2015 in München, Regisseur, Drehbuchautor; nach seinem Studium an der LMU war er u.a. an den Münchner Kammerspielen. Helmut Dietl schrieb Drehbücher und führte Regie in zahlreichen Filmen und Serien, darunter Münchner Geschichten, Der ganz normale Wahnsinn, Monaco Franze, Kir Royal, Schtonk (nominiert für den Oscar als bester fremdsprachiger Film), Rossini, Vom Suchen und Finden der Liebe. Helmut Dietl wurde mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, darunter der Bayerische Verdienstorden, das Bundesverdienstkreuz, der Bayerische Fernsehpreis, der Bayerische Filmpreis, der Ernst-Lubitsch-Preis, der Bambi (u.a. für sein Lebenswerk), der Deutsche Filmpreis und der Adolf-Grimme-Preis.

Stadt MÃ¼nchen:

Hermann-Weinhauser-Straße

Erstnennung: *2014

Hermann Weinhauser, geb. am 14.03.1929 und gest. am 20.03.2007 in München, Vorsit-zender des Stadtbezirks 14 Berg am Laim von 1958 bis 1990; durch sein Engagement wurde die Entwicklung von Berg am Laim zum modernen Stadtbezirk maßgeblich beein-flusst. Er war Mitglied in zahlreichen Vereinen und wurde mit verschiedenen städtischen Auszeichnungen geehrt, darunter die Medaille ?München leuchtet? in Gold.

Stadt MÃ¼nchen:

Heufelder Straße

Erstnennung: *1929

Heufeld ist ein Ortsteil des Marktes Bruckmühl im Landkreis Rosenheim in Oberbayern. Der Ortsteil ist mit den Jahren komplett mit dem Ortsteil Bruckmühl zusammengewachsen und liegt auf einer Höhe von 492 m ü. NN.

Heufelds Geschichte beginnt im Jahr 1857 durch den Bau der chemischen Fabrik. Einer der Gründungsväter der heutigen Süd-Chemie war Justus von Liebig. Er entwickelte den Superphosphat-Dünger.

Der Industrieort Heufeld ist der älteste im Mangfalltal. Bereits vor der Fertigstellung der chemischen Fabrik wurden die bekannten 12-Apostel-Häuser für die Belegschaft gebaut. Es handelt sich hierbei um eine der ältesten Werkssiedlungen Bayerns. Nachdem der Bau der Fabrik abgeschlossen war, wurde schon bald darauf der Bahnhof gebaut. Nur drei Jahre später, also 1860 wurde die Dorffeuerwehr gebaut. Es ist die älteste

Dorffeuerwehr Bayerns. Den zentralen Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens bildete der Gasthof Bauer in Heufeld. Hier trafen sich die Vereine und Kinovorführungen und Tanzveranstaltungen waren auch auf dem Programm.

xxxWikipedia:

Höhenstadter Straße

Erstnennung: *1925

Bad Höhenstadt ist ein Ortsteil, ehemaliger Wallfahrtsort und ehemaliger Kurort im Markt Fürstenzell im niederbayerischen Landkreis Passau.

Bad Höhenstadt liegt etwa drei Kilometer südlich von Fürstenzell im Unterbayerischen Hügelland. Schon von weitem ist die Pfarrkirche auf einem Höhenrücken zu sehen.

<ß>Die erste Erwähnung Höhenstadts stammt aus dem Jahr 788 in einer Schenkung der Güter zu Hohunsteti der Geschwister Hrodin und Wantila an das Domstift zu Passau. Der Traditionskodex des Klosters Vornbach führt 1144 erstmals die Quellen auf. Im Jahr 1319 übertrug das Passauer Domkapitel den Zisterziensern von Kloster Fürstenzell die Seelsorge an der damaligen Kirche, von der noch Reste erhalten sind. Auf eine Schwefelquelle als der ?Stünchende Brunn? verweist eine Erwähnung aus dem Jahr 1334. 1380 wurde die Pfarrei dem Kloster Fürstenzell inkorporiert. Höhenstadt war zu dieser Zeit ein beliebter Wallfahrtsort. Als um 1630 in Sammarei eine neue Wallfahrt aufblühte, verlor Höhenstadt an Bedeutung.

xxxWikipedia:

Innsbrucker Ring

Erstnennung: *1959

Innsbruck ist die Hauptstadt des Bundeslandes Tirol im Westen Österreichs. Ihr Name verweist auf die Brücke über den Inn. Wahrzeichen der Stadt ist das Goldene Dachl.

Besiedlungsspuren auf dem Innsbrucker Stadtgebiet lassen sich bis in die Jungsteinzeit zurückverfolgen. Vorrömische Ortsnamen und Urnengräberfelder in Wilten, Amras, Hötting und Mühlau sowie Funde aus der Latènezeit am Adolf-Pichler-Platz in der Innenstadt zeigen, dass das Innsbrucker Becken seit mehr als 3000 Jahren durchgehend besiedelt ist.

Im Zug der Grenzsicherung im Norden und der Eroberung der Räter und Noriker legten die Römer unter Kaiser Augustus zum Schutz der Reichsstraße Verona ? Brenner ? Augsburg um 15 v. Chr. die Militärstation Veldidena (Wilten) an, die bis in die Spätantike bestand und erst um 600 zerstört wurde.

Nach dem Zerfall des weströmischen Reichs kam das Gebiet zunächst unter baierische Hoheit, bevor es ab 788 mit der Einverleibung des baierischen Herzogtums im fränkischen Reich Karls des Großen aufging. In den folgenden Jahrhunderten wurde das Gebiet um Innsbruck wieder ein Teil des neu gegründeten Herzogtums Bayern und befand sich in späterer Folge unter der Herrschaft der Grafen von Andechs, ehe es in der Grafschaft Tirol aufging.

xxxWikipedia:

Innsbrucker-Ring-Tunnel

Erstnennung: *0

Der 1965 dem Verkehr übergebene Innsbrucker-Ring-Tunnel wurde im Zuge des kreuzungsfreien Ausbaus des Mittleren Ringes Ost nachgerüstet und den gültigen europäischen Sicherheitsstandards angepasst. Auffallende Neuerung ist der Einbau einer Mittelwand, der den bestehenden Fahrbahnmittelteiler ersetzte und so den Tunnel verkehrstechnisch in zwei Einzelröhren gliedert. Die Nachrüstung gleicht daher in ihrem Umfang einer Entkernung des Tunnels und mit ihr einem neuen Ausbau.

Seit der Aufrüstung ist der Innsbrucker-Ring-Tunnel Teil der sogenannten Tunnelkette Mittlerer Ring Ost, die vom Effnertunnel im Norden bis zum Innsbrucker-Ring-Tunnel im Süden reicht, in der alle Tunnelbauwerke hinsichtlich Verkehrsbeeinflussung und Rettungseinsatzplanung als eine Einheit behandelt werden und daher miteinander verbundene sicherheits- und verkehrstechnische Systeme besitzen.

xxxWikipedia:

Isareckstraße

Erstnennung: *1914

Schloss Isareck ist ein bei Wang an den Steilhängen der Isar gelegenes Schloss nahe dem Zusammenfluss von Isar und Amper.

Das Amt bzw. die Herrschaft Isareck gelangte wahrscheinlich über die Grafen von Moosburg an die Wittelsbacher. Das heutige Schloss wurde in den Jahren 1559 bis 1570 vom Moosburger Baumeister Asmus Hälmayr für Herzog Albrecht V. als Vierflügelanlage erbaut. Nach einem Brand 1648 wurde das Schloss im Jahr 1664 wieder aufgebaut. 1775 bis 1777 wurde das Schloss erneuert. 1803 erfolgte der Abbruch der südöstlichen Hälfte. Das Schloss befindet sich seit 1824 in Besitz der Grafen La Rosée. Heute existieren nur noch der dreigeschossige nordöstliche Flügel mit dem Portal und einem Schlossturm mit barocker Zwiebelhaube sowie die Wirtschaftsgebäude.

Die Schlossanlage war schon mehrmals Schauplatz von Dreharbeiten für Fernsehserien.

Die heutigen Schlossherren sind das Ehepaar Felix Graf Basselet de la Rosée und Charlotte Gräfin von Thurn und Valsassina-Como-Vercelli.

xxxWikipedia:

Joseph-Hörwick-Weg

Erstnennung: *1965

Joseph Hörwick (* 23. September 1879[1] in Münster bei Schwabmünchen; ? 1960) war ein deutscher Lehrer und Geologe.

Hörwick war Leiter der Volksschule im Münchner Stadtteil Berg am Laim und Schulrat des dortigen Schulbezirks. Er initiierte die Schüler- und Lehrerwanderungen. Daneben war er Vorsitzender der Gesellschaft für Bayerische Landeskunde, forschte zur Gesteinskunde seiner Heimat und baute eine bedeutende Gesteinssammlung auf.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften zeichnete ihn 1948 für seine geologischen Ausstellungen mit der Medaille ?Bene merenti? in Silber aus. 1952 erhielt er das Verdienstkreuz (Steckkreuz) der Bundesrepublik

Deutschland. Nach ihm ist der Joseph-Hörwick-Weg in München benannt.

xxxWikipedia:

Kainzenbadstraße

Erstnennung: *1925

Kraiburger Straße

Erstnennung: *1922

Kraiburg am Inn (amtlich: Kraiburg a.Inn) ist ein Markt im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn und der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Kraiburg am Inn. Mitglieder jener sind neben dem Markt Kraiburg a.Inn die Nachbargemeinden Jettenbach und Taufkirchen.

Kraiburg am Inn liegt in der Region Südostoberbayern im Alpenvorland an der südlichen Seite des Inns rund 23 km nordöstlich von Wasserburg, 22 km nordwestlich von Trostberg, 73 km östlich der Landeshauptstadt München und 14 km von der Kreisstadt Mühldorf entfernt. Die nächstgelegene, von der Südostbayernbahn betriebene Bahnstation an der Strecke Mühldorf?Rosenheim befindet sich im Nachbarort Waldkraiburg.

xxxWikipedia:

Lalidererstraße

Erstnennung: *1929

Die Laliderer Wände sind eine aufeinanderfolgende Reihe fast senkrechter Felswände in der Hinterautal-Vomper-Kette im Zentrum des Karwendels und eines der bekanntesten Klettergebiete der Nördlichen Kalkalpen. Die Wände sind etwa 900 Meter hoch und reichen bis knapp unter die Gipfelbereiche von Laliderer Spitze (2588 m ü. A.) und Grubenkarspitze (2663 m ü. A.). Der höchste Punkt liegt auf 2620 m ü. A. (nach anderen Angaben auf 2615 m ü. A.).

xxxWikipedia:

Leuchtenbergring

Erstnennung: *1960

Eugène-Rose de Beauharnais (deutsch Eugen Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstätt) (* 3. September 1781 in Paris; ? 21. Februar 1824 in München) war Stiefsohn Napoleons I. und wurde später von diesem adoptiert. Er war seit 1805 Vizekönig von Italien und heiratete Auguste von Bayern. Er tat sich 1809 als Befehlshaber hervor und wurde 1810 Großherzog von Frankfurt. Er nahm am Russlandfeldzug von 1812 teil und befehligte 1813 zeitweise die französischen Truppen in Deutschland. Er kehrte nach Italien zurück und ergab sich 1814. Er erhielt von seinem Schwiegervater den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstätt und lebte fortan im Königreich Bayern.

Um die Familie des Schwiegersohns zu versorgen, erhielt er mittels einer königlichen Urkunde vom 14. und einer königlichen Erklärung vom 15. November 1817 von Maximilian I. Joseph von Bayern auf Vorschlag von dessen

Minister Maximilian Graf von Montgelas den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg ? in Anlehnung an das gleichnamige oberpfälzische Landgrafentum, wo das Haus Leuchtenberg nach dem 17. Jahrhundert ausgestorben war ?, und eines Fürsten von Eichstätt zugesprochen. Den Herzogtitel erhielt er ohne Besitzverbundenheit; die Ausmittlung eines aus Gütern, Renten und Rechten gebildeten neuen Fürstentums ?in der Gegend von Eichstädt? erfolgte durch einen königlichen Kommissar, Regierungsrat Carl Joseph Hartmann. Mit dem Titel erhielt Eugène auch ein neues Wappen. Fortan führte der neue Fürst in München bzw. auf dem von ihm 1816 erworbenen Schloss Ismaning als Sommersitz ein ruhiges Leben; sein Fürstentum mit dem Residenzort Eichstätt besuchte er nur wenige Male, insbesondere um seiner Jagdleidenschaft in den ausgedehnten Wäldern seines Fürstentums zu frönen, oder als Zwischenstation auf ausgedehnten Reisen.

xxxWikipedia:

Levelingstraße

Erstnennung: *1935

Elisabeth von Leveling errichtet in den Jahren 1908-1910 mehrere Stiftungen fu?r Mu?nchener Augenkranke. Geb. 1825, gest.1.9.1910 zu Mu?nchen

Stadt MÃ¼nchen:

Ludwig-Jung-Straße

Erstnennung: *2016

Ludwig Jung, geb. am 02.04.1835 in Darmstadt, gest. am 12.09.1906 in Feldafing, lebte seit 1857 in München, war Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr München und Gründer des bayerischen Feuerwehrverbandes, zwischen 1877 und 1895 Vorsitzender des Deutschen Feuerwehrausschusses, Herausgeber der ?Zeitung für Feuerlöschwesen?. Ende des 19. Jahrhunderts gab es nur wenige Freiwillige Feuerwehren in Bayern und seiner Initiative ist es zu verdanken, dass die Notwendigkeit von freiwilligen Feuerwehren in das öffentliche Bewusstsein gerückt wurde.

Stadt MÃ¼nchen:

Mattoneplatz

Erstnennung: *2015

Mattone, italienisch für ?Ziegel, Backstein?, mit diesem Begriff soll daran erinnert werden, dass zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges aus Nordi-talien, u.a. aus der Provinz Udine, Wan-derarbeiter zu Fuß über die Alpen ka-men, um in den Münchner Ziegeleien zu arbeiten, darunter auch nach Berg am Laim. Das Gelände um den Mattoneplatz ist durch den Abbau der dort vorhandenen Lössabla-gerun-gen, die für die Ziegel-herstellung verwendet wurden, entstanden.

Stadt MÃ¼nchen:

Mühldorfstraße

Erstnennung: *1914

In der Schlacht bei Mühldorf, oft auch Schlacht bei Ampfing genannt, am 28. September 1322 besiegte der Wittelsbacher Ludwig IV. der Bayer, Herzog von Oberbayern den Habsburger Friedrich den Schönen, Herzog von Österreich. Die seit 1314 anhaltenden Streitigkeiten um die Nachfolge des verstorbenen Heinrich VII. im Amt des römisch-deutschen Königs fanden hier ihr militärisches Ende. Ludwig konnte sich als König durchsetzen und wurde am 17. Januar 1328 schließlich Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Um eine Aussöhnung mit den Habsburgern zu erreichen, erkannte Ludwig seinen Kontrahenten Friedrich im September 1325 als Mitkönig an. Die Schlacht von Mühldorf gilt heute als die letzte große Ritterschlacht ohne Feuerwaffen.

xxxWikipedia:

Neumarkter Straße

Erstnennung: *1931

Neumarkt-Sankt Veit (bis 1934 Neumarkt an der Rott) ist eine historische Stadt an der Rott im oberbayerischen Landkreis Mühldorf am Inn und bildet mit der Gemeinde Egglkofen die Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit.
Neumarkt wurde am 14. August 1269 vom niederbayerischen Herzog Heinrich dem XIII. gegründet. Neumarkt besaß ab 1366 ein Marktgericht mit weitgehenden Eigenrechten. Im Jahre 1369 ließ der Landshuter Herzog den Sitz der Landrichters und Pflegers für den neuen Landgerichtsbezirk Neumarkt im späteren Schloss Adlstein einrichten. Das namensgebende Benediktiner-Kloster Sankt Veit, das hier eine geschlossene Hofmark besaß, wurde 1121 von Edler Dietmar von Lungau zuerst im nahegelegenen Ort Elsenbach gegründet und 1171 auf den Vitusberg über Rott verlegt, im Jahre 1802 erfolgte die Auflösung. Das herzogliche Landgericht bestand bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

xxxWikipedia:

Oedkarspitzstraße

Erstnennung: *1929

Die Ödkarspitzen sind drei Berggipfel im Karwendel in Tirol in der Hinterautal-Vomper-Kette zwischen der Birkkarspitze im Osten und der Marxenkarspitze (2636 m ü. A.) im Westen. Der höchste der Gipfel ist die Mittlere Ödkarspitze mit einer Höhe von 2745 m ü. A. Die Westliche Ödkarspitze ist 2712 m ü. A., die Östliche Ödkarspitze 2738 m ü. A. hoch.

Auf den Gipfel führt ein markierter und stellenweise versicherter Steig, der Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert. Als Ausgangspunkt dient im Sommer das Karwendelhaus. Eine Besteigung erfolgt meistens über das Schlauchkar und den gleichnamigen Sattel. Beliebt ist die Überschreitung aller drei Ödkarspitzen, wobei sich westlich der Westlichen Ödkarspitze der Brendelsteig als alternative Route zurück zum Karwendelhaus anbietet.

xxxWikipedia:

Otto-Eckart-Platz

Erstnennung: *2020

Otto Eckart (* 25. Februar 1936 in München; ? 5. Juni 2016)[1] war ein deutscher Lebensmittelunternehmer.

Die Familie Eckart war bereits seit dem 16. Jahrhundert in der Lebensmittelbranche tätig. So finden sich unter

Otto Eckarts Vorfahren Bauern, Müller, Bäcker und Brauer. Otto Eckarts Urgroßvater Johannes Eckart gründete 1868 in München eine der ersten Konservenfabriken Deutschlands und sein Großvater, der ebenfalls Otto hieß, errichtete 1932 eine eigene Firma namens Otto Eckart in München, die Fruchtsäfte und Konserven herstellte sowie im Lebensmittelgroßhandel tätig war. Dessen Sohn Werner Eckart gründete 1949 das Unternehmen Pfanni-Werk Otto Eckart KG[2] und etablierte die Marke Pfanni auf dem Markt.

Eckart besuchte das humanistische Wilhelmsgymnasium München. Nach dem Abitur studierte er Lebensmittelchemie und Lebensmitteltechnologie in Berkeley (USA) und an der Technischen Hochschule Berlin. Er wurde im Corps Borussia Berlin (1958) und im Corps Makaria München (1959) aktiv. Dem Studium folgte 1959 eine Ausbildung in Marketing und Vertrieb bei Henkel in Düsseldorf. 1961 trat Otto Eckart in die Firma seines Vaters Werner Eckart ein.

1973 ernannte ihn die Republik Guatemala zum Honorarkonsul. Im darauffolgenden Jahr erhielt er von der Bundesrepublik Deutschland das Exequatur. Das Olympische Komitee Guatemalas ernannte ihn zudem zum Olympia-Attaché für die Olympischen Spiele 1972 in München.

1993 verkaufte ?Mr. Pfanni? das Unternehmen Pfanni-Werke Otto Eckart KG an die deutsche Maizena Holding GmbH.[4] Hier übernahm er bis zum Jahr 2000 einen Sitz im Aufsichtsrat. Anlässlich seines 60. Geburtstags gründete er 1996 die Stiftung Otto Eckart.Außerdem war Otto Eckart Gründungsmitglied der Münchner Kindl Stiftung für Münchner Kinder.

xxxWikipedia:

Pertisaustraße

Erstnennung: *1960

Pertisau (952 m ü. A.) ist ein Ortsteil der Gemeinde Eben am Achensee im österreichischen Bundesland Tirol. Mit Maurach konstituiert er das Zentrum des Tourismus am Achensee.
Pertisau grenzt direkt an das Naturschutzgebiet Karwendel. Dessen östlichste Kalkriffe fallen nördlich von Pertisau abrupt zum See ab. Vom Ort selbst reichen drei bewaldete Täler und Almen (Gerntal mit Pletzachalm und Gernalm, Tristenautal sowie Falzthurntal mit Falzthurnalm und Gramaialm) nur sanft ansteigend weit in das Gebirge hinein. Die Talschlüsse bilden steil aufragende Zweitausender wie Sonnjoch, Lamsenspitze, Dristenkopf und Rappenspitze.

xxxWikipedia:

Piusplatz

Erstnennung: *1931

Pius V., bürgerlicher Name Antonio Michele Ghislieri, (* 17. Januar 1504 in Bosco Marengo bei Alessandria; ? 1. Mai 1572 in Rom) war von seiner Wahl am 7. Januar 1566 bis zu seinem Todestag Papst. Er wurde 1712 heiliggesprochen.

Als Papst war Pius V. ein großer Reformer. Seine Amtszeit war beeinflusst durch das ihr vorausgegangene Konzil von Trient (1545?1563). Seinen Ordensbruder Thomas von Aquin (? 1274) ernannte er 1567 zum Kirchenlehrer und verlieh so seinem Werk offiziellen Charakter. Pius V. zeichnete sich durch repressive Maßnahmen gegen Juden aus: So erließ er am 25. Februar 1569 in Rom eine Bulle mit dem Namen Hebraeorum Gens, die

bestimmte, dass alle Juden ?in der Ausdehnung seiner derzeitigen Vormacht?, also in seinem Reich, innerhalb von drei Monaten dieses Gebiet verlassen mussten. Ansonsten drohte ihnen eine Exekution.

Als Großinquisitor wie auch als Papst zeichnete er sich durch repressive Maßnahmen gegen Feinde der katholischen Kirche aus. Vor allem seine unnachgiebige Härte gegenüber vermeintlichen Häretikern ist der Grund, warum der Protestantismus in Italien kaum Fuß fassen konnte.

xxxWikipedia:

Piusstraße

Erstnennung: *1973

Riedgaustraße

Erstnennung: *1913

Rottalstraße

Erstnennung: *1932

Das Rottal ist eine Region in Niederbayern, die vom Fluss Rott geprägt wird. Administrativ verteilt es sich auf die Landkreise Mühldorf, Rottal-Inn und Passau. Angrenzende Regionen sind das Innviertel in Oberösterreich im Osten, das Vilstal im Norden sowie das Untere Inntal im Süden.

Das Tal beiderseits der Rott, das Rottal ist das Herz des niederbayerischen Hügellandes, das in etwa dem heutigen Landkreis Rottal-Inn entspricht. Erdgeschichtlich entstammt das Rottal dem Erdmittelalter, am geologischen Aufbau der Böden sind fast ausschließlich Ablagerungen der Tertiärzeit beteiligt, man spricht deshalb auch vom tertiären Hügelland. Man erkennt dies an der Verschiedenartigkeit des Bodens: Feine Tone, schluffige bis grobe Sande, Kleinkiese bis Schotter wechseln auf engem Raum, sie weisen auf die unterschiedlichen Ablagerungsbedingungen innerhalb des ehemaligen Molassebeckens hin. Eingegraben ist das im Durchschnitt zwei Kilometer breite Tal der Rott in der niederbayerischen Landschaft zwischen Isar und Inn. Durch zahlreiche Nebenflüsse und Bäche ist die Gegend in viele Hügel und Höhenrücken gegliedert. Langgestreckte Höhenzüge wechseln ab mit sanft geböschten Hügelgruppen, sanfte Muldentäler mit steil eingeschnittenen Bachkerben. Typisch für die abwechslungsreiche Landschaft ist die unterschiedliche Bodennutzung mit Wiesen auf der Talsohle der Flüsse, mit Feldern an den Hängen und mit Wald auf den Höhen und an den Steilabfällen. Die höchsten Erhebungen der Höhenzüge liegen im Schnitt 500 Meter über dem Meeresspiegel.

xxxWikipedia:

Schlüsselbergstraße

Erstnennung: *1915

Die Familie von Schlüsselberg war ein hochadeliges fränkisches Adelsgeschlecht, das sich bis zu seinem Aussterben 1347 in der Fränkischen Schweiz zu etablieren verstand und sich als unliebsame Konkurrenz der Bischöfe von Bamberg entpuppt hatte. Die Schlüsselberger gründeten unter anderem das Kloster Schlüsselau und die Stadt Schlüsselfeld (1336).

Die Vorfahren der Schlüsselberger wurden 1114 erstmals urkundlich erwähnt. Vor dem Bau des neuen namensgebenden Stammsitzes Burg Schlüsselberg hießen Mitglieder der Familie auch ?von Greifenstein? (1172 erste Erwähnung der Burg Greifenstein mit ?Eberhard de Grifenstein?) und ?von Adelsdorf? (aus Adelsdorf, auch Otlohesdorf, Otelsdorf).

König Heinrich V., der gegen seinen Vater Heinrich IV. aufbegehrte und diese Auseinandersetzung auch im Nordgau austrug, entlohnte die ihn unterstützenden Adelsdorfer mit weiterem Besitz um Creußen. Dieser bildete die wirtschaftliche Grundlage für eine weitere Expansion des Geschlechts im heutigen Landkreis Forchheim. Nachdem die Burg Schlüsselberg nach 1216 in ihren Besitz übergegangen war, nannten sich die Edelfreien von ?Adelsdorf-Creußen-Greifenstein? 1219 erstmals ?von Schlüsselberg?.

xxxWikipedia:

Schweppermannstraße

Erstnennung: *1959

Seyfried Schweppermann (* um 1257 in Hillohe bei Lauterhofen; ? 1337 in Deinschwang bei Lauterhofen) war ein Feldhauptmann der Reichsstadt Nürnberg.

Am 28. September 1322 siegte der Kaiser in der Schlacht bei Mühldorf, schlachtentscheidend war das rechtzeitige Eintreffen des Burggrafen Friedrich von Nürnberg. Schweppermanns Anteil an diesem Gefecht wird allerdings erst im 15. Jahrhundert, namentlich durch die Chronik des Hans Ebran von Wildenberg, hervorgehoben, der unter anderem den Spott über die in den Steigbügeln zitternden Füße des älteren Ritters schildert. Dennoch soll sich Schweppermann in der Schlacht durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben. Gemäß einer weiteren, bei Sigismund Meisterlin 1488 überlieferten Anekdote hatten der Kaiser und sein Gefolge danach nur einen Korb mit Eiern zur Speise, und er rief aus: ?ja potz laus, ietlichem ein ai, dem getrewen Swepferman zwai (zumeist wiedergegeben: Jedem Mann ein Ei, dem braven/frommen Schweppermann zwei).? Dieser Spruch wurde wohl ebenfalls im 15. Jahrhundert im Wappen und in der Grabinschrift Schweppermanns zu Kastl (in der Kirche der Klosterburg Kastl) in der Oberpfalz wiedergegeben.

xxxWikipedia:

Simbacher Straße

Erstnennung: *1925

Simbach am Inn (amtlich: Simbach a.Inn) ist eine Stadt im niederbayerischen Landkreis Rottal-Inn.

Simbach am Inn liegt im Süden Niederbayerns, etwa 15 km östlich des Zusammenflusses von Inn und Salzach. In Simbach am Inn mündet der gleichnamige Simbach in den Inn. Die natürliche Grenze zum benachbarten Österreich bildet der Inn. Am gegenüberliegenden Innufer liegt die österreichische Stadt Braunau am Inn.

Simbach wird berührt von der B 12, die künftig zur A 94 ausgebaut werden soll, welche ins rund 50 km entfernte Passau und in Gegenrichtung in die 120 km entfernte Landeshauptstadt München führt. Außerdem befindet sich

die Stadt 20 km südlich von Pfarrkirchen und 60 km nördlich von Salzburg.

xxxWikipedia:

Speicherstraße

Erstnennung: *2017

Speicher, Gebäude zum Aufbewahren von Gütern; in den Jahren zwischen 1945 und 1996 wurden auf dem Areal um die Speicherstraße Kartoffeln gelagert, die zu unterschiedlichen Kartoffelprodukten verarbeitet wurden.

Stadt MÃ¼nchen:

Streitfeldstraße

Erstnennung: *1913

Die Schlacht von Gammelsdorf fand am 9. November 1313 bei Gammelsdorf in Oberbayern statt. Sie wurde zwischen dem Wittelsbacher Herzog Ludwig IV. von Oberbayern und dem Habsburger Friedrich dem Schönen um die Vorherrschaft im Herzogtum Bayern ausgetragen.

Die Schlacht von Gammelsdorf wurde später als Auftakt einer Reihe von Auseinandersetzungen um die Vormachtstellung zwischen dem Haus Wittelsbach und dem Haus Habsburg im Heiligen Römischen Reich gewertet. Sie ging auch als eine der letzten großen Ritterschlachten in die Geschichte ein, bei denen gepanzerte Reiter gegeneinander antraten und noch keine Feuerwaffen zum Einsatz kamen.

Über die Schlacht informieren ausschließlich urkundliche und historiographische Quellen. Archäologische Überreste konnten bislang nicht gefunden werden.

xxxWikipedia:

Tomannweg

Erstnennung: *1960

Trausnitzstraße

Erstnennung: *1913

Die Burg Trausnitz ist eine Burg oberhalb der Altstadt der niederbayerischen Bezirkshauptstadt Landshut, in der Gemarkung Berg ob Landshut. Die Burg wurde zusammen mit der ehemaligen Gemeinde Berg ob Landshut 1928 nach Landshut eingemeindet.

Die Sporn- bzw. Höhenburg befindet sich im Zentrum des Unterbayerischen Hügellandes auf einer Höhe von über 500 m ü. NN, am höchsten Punkt, dem Sporn eines Steilhanges, der Hofberg genannt wird. Die Hochebene ist direkt über der Stadt Landshut und der Isar, in der Gemarkung Berg ob Landshut. Die Burg ist umgeben von Wäldern, östlich der Burg schließt sich der Hofgarten an. Dieser Park war ehemals der Schlosspark der Burg und wurde 1837 der Bevölkerung Landshuts als öffentlicher Park zugänglich gemacht. Der im Nordosten angrenzende Herzogsgarten wurde 1784 von Friedrich Ludwig von Sckell und seinem Bruder Matthias im klassizistischen Stil

neu gestaltet.

xxxWikipedia:

Ulrichsbergstraße

Erstnennung: *1925

Ulrichsberg ist ein Weiler in der Gemeinde Grafling im Landkreis Deggendorf in Niederbayern. Er liegt auf 636 m an der Kreisstraße DEG 19, an der Gemeindegrenze zu Deggendorf.

Neben einem Berggasthof und einem Jugendhaus befindet sich hier die für den Weiler namensgebende Wallfahrtskirche St. Ulrich, eine ehemalige Schlosskapelle. Die vormals gotische Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde 1751 barockisiert, das Deckengemälde wurde 1754 erstellt. Der Namenspatron der Kirche ist der Bischof Ulrich von Augsburg, der über die Grafen von Dillingen mit dem schwäbischen Adelsgeschlecht der Goshammer verwandt war. Aus dem Geschlecht der Goshammer stammten die Herren von Deggendorf, die ursprünglichen Erbauer der Burg und Kapelle. Am Nord- und Osthang des Berges sind Mauerreste dieser ehemaligen mittelalterlichen Burg Ulrichsberg erhalten geblieben.

xxxWikipedia:

Vinzenz-von-Paul-Straße

Erstnennung: *2003

Vinzenz von Paul, geb. 24.04.1581 in Pouy /Frankreich, gest. 27.09.1660 in Paris, Priester. Sein Leben widmete er der Nächstenliebe und dem Organisieren von Hilfe für Arme und Kranke. Er gründete 1625 die Gemeinschaft der Missionspriester (auch Vinzentiner oder Lazaristen genannt) und 1633 die Barmherzigen Schwestern. Vinzenz von Paul gilt als Begründer der neuzeitlichen katholischen Caritas. Im Jahre 1737 wurde er von Papst Clemens XII. heilig gesprochen.

Stadt MÃ¼nchen:

Weihenstephaner Straße

Erstnennung: *1925

Weihenstephan ist ein Stadtteil von Freising in Oberbayern. Es liegt auf dem nach der Abtei Weihenstephan benannten Weihenstephaner Berg im Westen der Stadt.

Um 1020 lebten im Kloster Weihenstephan weltliche Chorherren. Diese versetzte der Freisinger Bischof Egilbert von Moosburg in das damals verödete Freisinger Kloster Sankt Veit und veranlasste die Gründung eines Benediktinerklosters, das von Benediktinern aus St. Kastulus besiedelt wurde. Die Klosterkirche wurde dem hl. Stephanus geweiht. Weihenstephan war eine Klosterhofmark ? zu der auch das Dorf Vötting gehörte ? mit Niedergerichtsbarkeit.

Im Zuge der Säkularisation in Bayern wurde die Abtei 1803 aufgelassen; im Februar 1812 wurde eine frühere Abteikirche, zu dieser Zeit eine der Pfarrkirchen, abgebrochen und die darin enthaltenen Kunstgegenstände ins Museum gebracht, darunter auch der Weihenstephaner Altar. Gebäude, Stallungen, sowie Land- und Forstbesitz des Klosters, wurden verkauft oder der im Herbst 1803 aus München übersiedelten Forstschule und einem neu

gegründeten Muster-Landwirtschaftsbetrieb übertragen. Die im Kloster Weihenstephan gegründete und 1803 verstaatlichte Brauerei ist seit 1921 die Bayerische Staatsbrauerei Weihenstephan.

xxxWikipedia:

Westerhamer Straße

Erstnennung: *1929

Westerham ist mit 3.054 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2004) der größte Ortsteil der Gemeinde Feldkirchen-Westerham.

Das Kirchdorf liegt auf einer Höhe von 556 m ü. NN und liegt im Südwesten der Gemeinde. Westerham wird von der Mangfall durchflossen und am südöstlichen Ortsrand mündet die Leitzach in die Mangfall.

Westerham wird erstmals 1115 urkundlich erwähnt. Darin wird Heinrich der Westerhaimer genannt, dessen Wappen (ein Sparren) heute im Wappen der Gemeinde Feldkirchen-Westerham enthalten ist. Am Ortsausgang von Westerham Richtung Holzolling befand sich die Burg der Westerhaimer, die Kraxlburg auf dem Gschösslberg. Von der Burg sind heute kaum mehr Reste vorhanden, die Steine wurden vermutlich beim Bau der Kirche von Esterndorf verwendet. Mit der Errichtung der Mangfalltalbahn erhielt Westerham einen (damals noch außerorts gelegenen) Bahnhof. Dieser wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1945 in seiner heutigen Form neu errichtet. Der erste größere Industriebetrieb in Westerham siedelte sich 1966 in Form der Firma Spinner an, anschließend bildete sich ein Gewerbegebiet am östlichen Rand Westerhams und im Müllerland in Feldolling. Zu Beginn der 1970er Jahre wurde die Kanalisation fertiggestellt, woraufhin eine rege Bautätigkeit begann.

xxxWikipedia: